DER WANDERER

POSTILLE ZUM GESCHEHEN IN DEN NIVESHANDELEN

AUSGABE 19, EFFERD 1043 BF
3. MOND IM JAHR RIJAAISSAS

Aus der Redaktion

Zwölf Götterläufe sind vergangen, seit ich das letzte Mal an diesem Schreibtisch saß und meine Feder erhob, um – wie ich damals glaubte – den Schluss-Strich unter den Wanderer zu setzen. Es war ein unvollendetes Werk, und nichts fiel mir schwerer, als den Weg nach Festum anzutreten, um ein Leben fernab der Steppen und Wälder des Nivesenlandes zu beginnen. Während meiner Jahre im Bornland trieb mich stets die Hoffnung an, dass der Norden vom Joch der Eishexe Glorana befreit würde.

Als dieser Tag schließlich kam, hielt ich mich in Bjaldorn auf, wo mich der ehrenwerte Baron Fjadir schon mehrfach bewirtet hatte. Nach seiner Rückkehr aus Paavi, einem ausgiebigen Festgelage und noch ausgiebigeren Gebeten im Kristallpalast entschloß ich mich, an diesem Ort meine Residenz aufzuschlagen. Zwei weitere Götterläufe stand ich im Dienst der Festumer Flagge, bevor mein Schicksal eine unerwartete Wendung nahm. Nachdem sein alter Hofschreiber, der stets wortgewandte Alrik Birkhus, verstorben war, ernannte mich der Baron zum Chronisten der Stadt, eine Position, die ich seitdem nach bestem Vermögen ausgefüllt habe.

Vor zwei Monden erschien ein unerwarteter Gast in der Stadt: Narjuko, mein Kumpane aus alten Tagen. Nach diesem lang erhofften Wiedersehen überkam mich die Abenteuerlust, und der Baron, ein Mann von unvergleichlicher Güte, drängte mich förmlich dazu, meine Position für einige Zeit ruhen zu lassen, um die weiten Steppen des Nivesenlandes zu bereisen. Von dieser Wanderung, den Menschen und Vorkommnissen, die mir auf dem Weg nach Riva begegneten, berichte ich nun in dieser speziellen Ausgabe des Wanderers, mit der ein weiteres Kapitel in der Geschichte des Nordens seinen Abschluß findet.

Gorki Tannhauser

Eine verspielte Feenkönigin

Norntal und Umgebung, im Rahja 1042

Das vermehrte Auftreten ungewöhnlicher Phänomene im Umland von Norntal führte die Dorfbewohner im letzten Götterlauf zur Frage: „Wessen Magie schwebt hier in der Luft?“ Wiederholt zeigten Tiere und Vieh ein seltsames, beinahe verspieltes Verhalten: Frösche, die Schlaflieder quacken, Bären, die sich auf dem Dorfplatz herumwälzen und Hunde, die auf ihren Hinterbeinen

stolzieren. Nun ist die Quelle dieser Streiche gefunden: ein Feenportal, das an zufälligen Stellen in den Norntaler Wäldern erscheint und den Weg in das Reich der lieblichen Nymphenkönigin Ramravina weist.

Wenn man den Berichten des verwegenen Abenteurers glaubt, der das Portal ausfindig gemacht und ihre Sphäre betreten hat, ist

Ramravina sich für keinen Spaß zu schade. In einer hohen, lichtdurchfluteten Halle sitzt sie auf einem silbernen Thron und läßt ihre Besucher nicht fort, bis sie ihr einen guten Witz erzählt haben. Langeweile hat sie dazu veranlasst, ein Tor in unsere Welt zu öffnen, und gemeinsam mit ihrem Hofstaat aus

Feen und anderen Geschöpfen hat sie Interesse an den Kreaturen gefunden, die ihr hier begegnet sind. Ihre Präsenz wird uns wohl noch einige Zeit erhalten bleiben, und auf der Bjälabung werden Stimmen laut, die eine offizielle Delegation in das Reich Ramravinas befürworten.

Neue Siedlung am Lamsen

Herzogtum Paavi, im Praios 1043

Am Mittellauf des Lamsen, etwa 120 Meilen westlich von Paavi, wurde im vergangenen Götterlauf auf Initiative des Herzogs Dermot eine neue Gemeinde errichtet, die den Namen Taivona trägt. Einen schöneren Begriff hätte der Befreier des Nordens nicht wählen können, denn im Dialekt der Nivesensippen am Lamsen bedeutet dieser Name "Hoffnung". Diese Hoffnung tragen die Siedler mit sich, junge Bewohner des Herzogtums, vom Willen erfüllt, neue Horizonte zu erschließen. Rund 40 von ihnen haben sich bereits in Taivona niedergelassen, hinzu kommen eine Handvoll Norbarden und eine junge Frau, die Gerüchten zufolge sowohl nivesisches als

auch firnelfisches Blut in sich trägt und als örtliche Heilerin viel Gutes leistet.

Nach einem harten ersten Winter zeigt sich die Siedlung nun von Leben erfüllt, Fischfang und Jagd sorgen für ein erträgliches Auskommen, und weitere Waren werden jeden zweiten Mond aus Paavi geliefert. Für dieses Jahr ist die Einweihung eines Ifirnschreins unweit der bestehenden Kultstätte der Nivesen geplant, und weiterhin soll eine Schmiede errichtet werden. Gesucht werden zudem fleißige Hände, und auch der ein oder andere in der Kampfeskunst bewanderte Glückssuchende ist in Taivona gern gesehen.

Norbardensippe von Goblins gebeutelt

Zentrales Nivesenland, im Praios 1043

Eine schwierige Zeit durchläuft die Sostoyateff-Sippe der Norbarden, weithin bekannt für ihre vorzüglichen Wollwaren und Schmuckstücke, mit denen sie im Land zwischen Tylsen und Letta handelt. Es sind eben diese Waren, die ihnen mehrfach von einer hinterlistigen Rotpelz-Gruppe entwendet wurden. Die Überfälle geschahen stets unter dem Schleier der Nacht, und waren in wenigen Augenblicken vorbei.

Federführend ist dabei ein ungewöhnlich gewandter und schlauer Goblin, der unter dem Tarnnamen Flinkhand vor einigen Götterläufen in Sewerien sein Unheil trieb. Inzwischen, so scheint es, hat er eine

Gruppe gleichgesinnter Artgenossen um sich geschart, und es besonders auf die Sostoyateff-Sippe abgesehen, deren Güter ihn fast magisch anzuziehen scheinen. Doch auch in Pekkaani, unweit des Lagers der Sostoyateff, macht man Flinkhand für Einbrüche verantwortlich. Das Kristallglas der örtlichen Firun-Geweihten wurde in den Namenlosen Tagen entwendet, und alle Beschreibungen des Einbrechers decken sich mit denen des kriminellen Rotpelzes.

Gemeinsam mit den Norbarden haben die Bewohner von Pekkaani ein Kopfgeld von 25 Gulden auf die Ergreifung des Übeltäters ausgesetzt.

Kultisten am Blauen See

Blauer See, im Praios 1043

Zurbaran von Frigorn ist ein Name, der die Menschen der Region auch mehr als vier Dekaden nach dem Tod des Chimärenmeisters erschauern lässt. Und er zieht weiterhin unheilige Gestalten an, die an den Gestaden des Blauen Sees nach Reliquien seines Wirkens suchen. Eine solche Gruppe von Kultisten, vormals ansässig in Tobrien, hat sich jüngst am Südufer des Sees niedergelassen. Bisher haben sie den Bewohnern Farlorns und Ifirngartens keine Schwierigkeiten bereitet – im Gegenteil verhalten sie sich bei ihren Besuchen in den

Siedlungen makellos und bezahlen fürstlich für Vorräte und Ausrüstung. Perana von Radromsbrück, Anführerin der Kultisten, betonte mir gegenüber, dass ihre Getreuen und sie nur nach dem „Geheimnis der Widderhyäne“ suchen und gedenken, anschließend ins Mittelreich zurückzukehren. Trotzdem haben mehrere Bewohner Farlorns ihren Unmut über das womöglich ketzerische Treiben am Seeufer geäußert, und es bleibt abzuwarten, ob die Stimmung gegenüber den etwa zehn Kultisten im Ort nicht umschlägt.

Kein Geisterschiff, aber ein Geisterfloß?

Tavaljuk, im Rondra 1043

Mysteriöses soll ich in dem Städtchen Tavaljuk am Golf von Riva zugetragen haben: Mehrere Bewohner schwören, ein Geisterfloß gesehen zu haben, das den Oblomon hinauffährt. Einer von ihnen, Ruki Hoskinnen, glaubt sogar erkannt zu haben, um welches Floß es sich dabei handelt: das legendäre Elfenfloß des vor einhundert Jahren verstorbenen Ilcorion Regenlied, der seinerzeit den Golf von Riva und die Flüsse des Nivesenlandes auf einem selbstgebauten Wasserfahrzeug bereiste.

Eine genauere Erklärung für diese Mutmaßung konnte Ruki auf Nachfrage jedoch nicht geben. Ortsvorsteher Jorik Obhaim hält die Sichtungen des Geisterfloßes ohnehin für Unfug. In seinen Worten: „Geisterschiffe? Oh, die gibt es, hab selbst schon eines gesehen, damals im Sommer 1027. Aber Geisterflöße? Magier aus Riva haben mir versichert, dass es so etwas nicht gibt. Wir Tavaljucker haben eine blühende Phantasie, das ist die beste Erklärung.“

Sommerfest in Ulva

Ulva, im Rondra 1043

Eine Tagesreise von Riva entfernt liegt das Fischerdorf Ulva, und auf meiner Wanderung durch das Nivesenland stellte es für mich den letzten Ort der Rast dar. Gemeinsam mit Narjuko erreichte ich Ulva in der zweiten Hälfte des Rondramondes, und zu meiner Überraschung hatten die Dorfbewohner auf dem Markplatz eine Reihe von Tischen und Bänken aufgebaut, über denen ein Banner uns mit den Worten „Willkommen zurück, Helden des Nordens“ begrüßte. Neben den Tischen

waren mehrere Dorfbewohner mit dem Aufbau einer Bühne beschäftigt. Plötzlich sprang eine Frau hinter einer großen Birke hervor, rannte Narjuko in die Arme und küsste ihn innig. Was war hier bloß los?

Sie drehte sich zu mir und lächelte freundlich: „Hei, Gorki! Ich bin es, Narisha.“ Ich konnte meine Verblüffung kaum verbergen. Narjukos Frau hier in Ulva? Er hatte mir auf der Reise noch erzählt, dass sie eigentlich in Nysjunen

leben. Schließlich konnte ich meine Worte sammeln, grüßte sie zurück, und wir umarmten uns, alte Freunde wiedervereint. Narjuko zwinkerte mir zu: „Ich wusste, dass sie uns hier erwartet. Das Fest des Hochsommers lassen wir uns und unseren Kindern nur selten entgehen. Dieses Jahr ist ein ganz besonderes, denn Ulva und Riva haben beschlossen, die Küstenstraße am Golf auszubauen, und werden eine gemeinsame Delegation nach Lowangen entsenden, um die gegenseitigen Beziehungen zu festigen. Der Svelltsche Städtebund mag schon lange der Vergangenheit angehören, doch der Handel und Austausch zwischen den Siedlungen in der Region floriert, allen Verwerfungen der letzten Jahre zum Trotz.“

Im Laufe des Tages trafen Besucher aus Riva ein, und am Abend versammelten sie sich gemeinsam mit den Dorfbewohner zu einem großen Festmahl. Begleitet wurde das Sommerfest von der Musik eines elfischen Barden und lauten thorwalschen Gesängen. Bis tief in die Nacht war ich in Gespräche mit Narjuko, Narisha und alten Freunden aus Ulva vertieft, bis mich schließlich der Schlaf überkam. Am nächsten Morgen machten wir uns mit Narisha auf die letzte Etappe unserer Reise, und trafen in den späten Abendstunden des 26. Rondra in Riva ein. Ich war zurück an dem Ort, wo die Geschichte des Wanderers vor achtzehn Götterläufen ihren Anfang genommen hatte.

Diese Sonderausgabe des Wanderers erschien im Efferd 1043 in Riva.

Name und Adresse der Verleger: Gorki Tannhauser, Bjalaburg, Baronie Bjaldorn

Irdisch:

Der Wanderer ist eine Online-Zeitung, die sich um die Geschehnisse im Nivesenland dreht.

Beteiligte Schreiber an dieser Ausgabe: Julian Marioulas (jul@marioulas.de)